

AUF DEM CAMPUS

Weihnachten ruft

Die Adventszeit ist fast vorbei und in einer Woche steht das Weihnachtsfest an. Geschenke müssen gekauft werden, aber wirkliche Lust darauf habe ich nicht. Es ist kein bisschen Weihnachten. Ein, zwei Tannenzweige helfen nicht die Stimmung zu erzeugen. Auch eine Weihnachtsfeier nach der anderen sorgen keinesfalls dafür. Voriges Jahr habe ich mich teilweise geärgert, dass seit Ende November so viel Schnee lag, dass ich kaum noch mit dem Rad vorankam. Jetzt wünsche ich ihm mir doch, damit sich wenigstens etwas in mir auf Weihnachten einstellt.

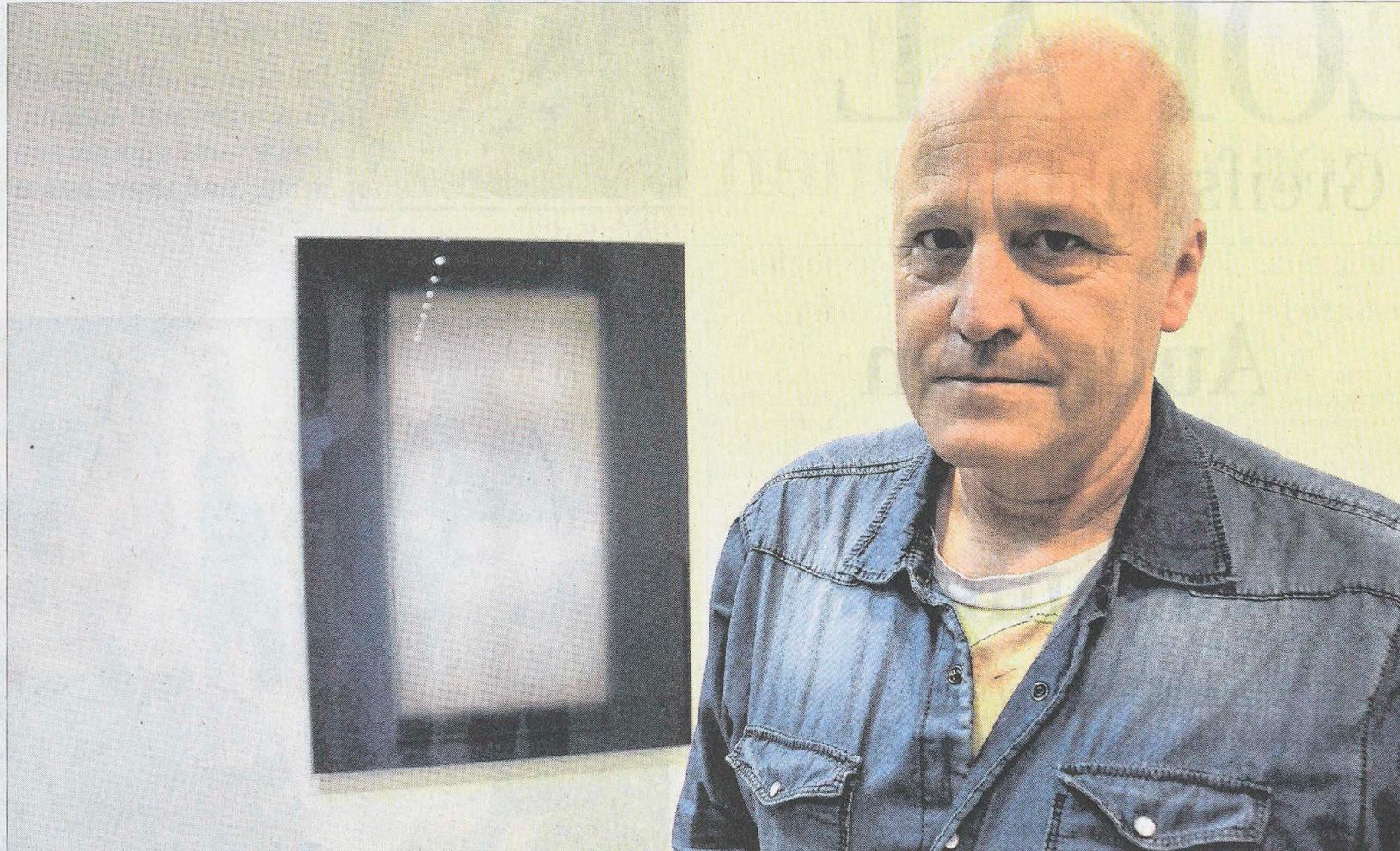
Statt sich also mit dem anstehenden Familienfest zu beschäftigen, schweift der Blick die ganze Zeit zur Hochschulpolitik. Erst eine Vollversammlung, zu der nicht einmal 400 Studenten kamen, dann die Debatten zum Haushaltsplan 2012. Der Sparkurs setzt ein – überall. Außerdem stehen die Vorbereitungen für die Gremienwahlen an. Ob sich dafür noch genügend Kandidaten melden, damit eine Wahl bei manchen Gremien überhaupt sinnvoll wird, scheint fraglich.

Ach, was für eine Weihnachtszeit mit dem Ruf nach Weihnachten. Vielleicht kommt die Stimmung ja ab dem Fest selber auf.

*Johannes Köpcke (21) studiert Politik und Geschichte in Greifswald. Außerdem ist er Chefredakteur beim Studentenmagazin moritz.



Greifswalder in DFG-Gremien



Michael Soltau vor einem seiner Kunstwerke in der Galerie Schwarz.

Foto: Peter Binder

Kunstprofessor stellt bei Schwarz aus

Empfehlungen für einen nächtlichen Gang durch die Lange Straße

Greifswald – „Es geht um das Thema Fenster“, erläutert Michael Soltau. Und darum wurde das Fenster der Galerie von Hubert Schwarz in der Langen Straße zum Kunstobjekt. Per Beamer wird ein wallender Vorhang erzeugt. „Es lohnt sich besonders abends vorbei zu kommen“, sagt Hubert Schwarz. Erst 22 Uhr knipst er das Licht aus, das Schauspiel ist zu Ende. Soltau,

im Hauptamt Professor für Bildende Kunst, visuelle Medien und ihre Didaktik am Caspar-David-Friedrich-Institut, stellt bei Schwarz unter der Überschrift Video/Fotografie aus. Seine Fensterfotos hinter Plexiglas lassen keine Blicke ins Innere zu. „Man fragt sich, was dahinter ist“, so der 58-Jährige, der sich damit auch in der Tradition Caspar David Friedrichs sieht. Das eigene

Werk sei so etwas wie die Forschung für einen Kunstprofessor, meint Michael Soltau und gibt gleich noch eine Lehrstunde. „Kunst kommt nicht von Können, sondern von nicht anders können, das heißt, sie ist Leidenschaft“, zitiert er seine Stuttgarter Lehrer Hugo Peters und Sotirios Michou. Hubert Schwarz hat den Professor mit zwei weiteren Künstlern zusam-

mengebracht. Der Düsseldorfer Ernst Hesse (62) zeigt Skulpturen, das sind in diesem Fall namentlich in Bronze gegossene Brote aus aller Herren Länder. Der Nürnberger Kai Klahre, der mit 30 Jahren jüngste der drei ausstellenden Männer, ist mit Malerei in der Galerie Schwarz vertreten. Die Kunstwerke sind hier noch bis zum 21. Januar 2012 zu sehen. eob

Klinik ist freundlich zu Familien

Greifswald – Die Klinik für Innere Medizin A erhielt am Freitag das Zertifikat „Familienfreundliche Einrichtung des Jahres 2011 der Ernst-Moritz-Arndt-Universität“. Rektorat und Gleichstellungsbeauftragte vergaben die Auszeichnung zum fünften Mal.

Wie die Hochschule mitteilte, seien familienfreundliche Arbeitszeiten ein wichtiger Grund für die Entscheidung. Das sei sowohl von der Leitungsebene als auch in den Teams gelebte Praxis. Auch Teilzeitarbeit und die Verlagerung von Rechner-Arbeit in den häuslichen Bereich seien möglich, so die Grundaussage der vorangegangenen Bewerbung. Dr. Sylvia Stracke, Leiterin des Bereichs Nephrologie, hebt die gegenseitige Kinderbetreuung zum Beispiel bei spätem Feierabend oder langen Diensten hervor. Das Klima in der Einrichtung sei sehr väterfreundlich. Das heißt, Familienväter werden dabei unterstützt, ihre Elternzeit wahrzunehmen und sich in die Familienarbeit weitgehend einzubringen. Über die Dienstzeiten und Urlaube aller Mitarbeiter werde langfristig und im Team entschieden. Familienangehörige, insbesondere die Kinder, sind bei allen Festlichkeiten dabei, sowohl in der Klinik als auch bei Stationsfesten.

„Würden wir in einer so forschungsaktiven Einrichtung wie der Klinik für Innere Medizin A nicht die Strukturen schaffen, die es erlauben, Familie und Beruf in Einklang zu bringen, dann könnten wir schon lange nicht mehr die klügsten Köpfe für eine Hochschullaufbahn begeistern“, so Professor Markus Lerch, Direktor der Klinik für Innere Medizin A.